

**PRAY**

Herr Jesus Christus, Du hast Deinen Heiligen Geist geschickt, dass er uns aufweckt, erfrischt, inspiriert und neu auf den Weg schickt. Wir brauchen es, dass wir von oben her begeistert werden für die Liebe, die Du neu in die Welt gebracht hast. Dein Heiliger Geist führe uns zusammen, dass wir neue und unerwartete Dinge tun, und so Dein Reich des Friedens, der Gerechtigkeit und der Liebe in greifbare Nähe bringen. Amen.

**CONTEMPLATE**

Einer liest die Bibelstelle laut vor. Kurze Stille.

**Austausch:** Was hat euch besonders angesprochen?

**STUDY**

1. DOCAT Text Satz für Satz reihum lesen. Anschließend liest eine Person den Text am Stück vor.
2. Drei Minuten Stille.
3. Jeder liest ein Wort oder einen Satz laut vor, der ihm/ihr besonders aufgefallen ist – ohne Kommentar.
4. Erklärt in der nächsten Runde kurz, warum ihr den Satz ausgewählt habt (z.B. Erinnerungen, Fragen, ...).

**DISCUSS**

**Diskutiert auch eigene Fragen zu diesem Thema!**

**Treasure Book:** Nimm dir fünf Minuten Zeit und schreibe auf, was du nicht mehr vergessen willst.

**CHALLENGE**

Unsere **CHALLENGES** sind nur Vorschläge, die ihr zusätzlich zu euren Studyguidetreffen machen könnt. Ihr könnt sie auch durch stärkere, passendere, originellere oder bessere ersetzen. Teilt sie uns einfach mit an [feedback@youcat.org](mailto:feedback@youcat.org).

**#DOCATChallenge:** Teilt eure Erfahrung auf Facebook oder Instagram.

**Dtn 30, 19**

Den Himmel und die Erde rufe ich heute als Zeugen gegen euch an. Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben.

308

**Wie geht Zusammenleben christlich?**

Steht „Macht“ im Zentrum, strukturieren sich Gesellschaften am Recht des Stärkeren. Das ist allerdings nicht christlich; das Zusammenleben wird so zu einem einzigen Selbsterhaltungskampf. Erhebt man die „Arbeit“ zur Sinnspitze des gesellschaftlichen Zusammenlebens, fühlen sich Menschen bald in ein sinnloses Räderwerk eingespannt und versklavt. Gott will auch nicht, dass wir „Zufall“ und „Glück“ zu unserem Höchsten machen. Das Leben würde einer Lotterie gleichen, die immer nur die Falschen begünstigt; wir würden unseren Instinkten und Trieben folgen und uns allerlei Zwänge auferlegen, um das Schlimmste zu verhüten. Die katholische Soziallehre sagt: Gottes Masterplan für menschliches Zusammenleben heißt soziale Liebe. Wo wir im Angesicht eines persönlichen Gottes leben, der uns gewollt hat und mit uns etwas will, sind wir Kinder eines gemeinsamen Vaters und untereinander Schwestern und Brüder. Dank, Sinn und Verantwortung bestimmen unser individuelles und gemeinsames Leben. Es entsteht eine Kultur gegenseitiger Achtung. Vertrauen, Trost und Lebensfreude werden plausibel. Soziale Liebe überwindet den Geist der Unpersönlichkeit, schafft emotionalen Zusammenhalt in der Gesellschaft und ermöglicht ein soziales Wir-Bewusstsein auch über Bekenntnisgrenzen hinweg.

1. Welche Folgen ergeben sich, wenn Macht, Arbeit und Glück als das Höchste im Leben angesehen werden?
2. Was ist „Soziale Liebe“? Wie sieht sie aus? Wie kann man sie sichtbar machen?
3. Was ist faul in einer Gesellschaft, in der es „unpersönlich“ zugeht?
4. Was meinte Papst Benedikt, als er sagte, uns Christen sei die Sicherheit geschenkt, „dass wir bis ins Letzte geliebt sind und nicht vergessen werden, dass wir kein Produkt des Zufalls, sondern von der Liebe gewollt sind“?

Rufe in der kommenden Woche einen Menschen an, der leicht vergessen wird, weil ihn viele Menschen vielleicht als „anders“ ansehen oder weil er aus anderen Gründen im Schatten steht und sprich „persönlich“ mit ihm. Hör ihm zu, erkundige dich nach seinem Wohlbefinden!

Nimmst du diese Challenge an?

**PRAY**

Herr Jesus Christus, Du hast Deinen Heiligen Geist geschickt, dass er uns aufweckt, erfrischt, inspiriert und neu auf den Weg schickt. Wir brauchen es, dass wir von oben her begeistert werden für die Liebe, die Du neu in die Welt gebracht hast. Dein Heiliger Geist führe uns zusammen, dass wir neue und unerwartete Dinge tun, und so Dein Reich des Friedens, der Gerechtigkeit und der Liebe in greifbare Nähe bringen. Amen.

**CONTEMPLATE**

Einer liest die Bibelstelle laut vor. Kurze Stille.

**Austausch:** Was hat euch besonders angesprochen?

**STUDY**

1. DOCAT Text Satz für Satz reihum lesen. Anschließend liest eine Person den Text am Stück vor.
2. Drei Minuten Stille.
3. Jeder liest ein Wort oder einen Satz laut vor, der ihm/ihr besonders aufgefallen ist – ohne Kommentar.
4. Erklärt in der nächsten Runde kurz, warum ihr den Satz ausgewählt habt (z.B. Erinnerungen, Fragen, ...)

**DISCUSS**

**Diskutiert auch eigene Fragen zu diesem Thema!**

**Treasure Book:** Nimm dir fünf Minuten Zeit und schreibe auf, was du nicht mehr vergessen willst.

**CHALLENGE**

Unsere **CHALLENGES** sind nur Vorschläge, die ihr zusätzlich zu euren Studyguidetreffen machen könnt. Ihr könnt sie auch durch stärkere, passendere, originellere oder bessere ersetzen. Teilt sie uns einfach mit an [feedback@youcat.org](mailto:feedback@youcat.org).

**#DOCATChallenge:** Teilt eure Erfahrung auf Facebook oder Instagram.

**Dtn 30, 19**

Den Himmel und die Erde rufe ich heute als Zeugen gegen euch an. Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben.

**308****Wie geht Zusammenleben christlich?**

Steht „Macht“ im Zentrum, strukturieren sich Gesellschaften am Recht des Stärkeren. Das ist allerdings nicht christlich; das Zusammenleben wird so zu einem einzigen Selbsterhaltungskampf. Erhebt man die „Arbeit“ zur Sinns Spitze des gesellschaftlichen Zusammenlebens, fühlen sich Menschen bald in ein sinnloses Räderwerk eingespannt und versklavt. Gott will auch nicht, dass wir „Zufall“ und „Glück“ zu unserem Höchsten machen. Das Leben würde einer Lotterie gleichen, die immer nur die Falschen begünstigt; wir würden unseren Instinkten und Trieben folgen und uns allerlei Zwänge auferlegen, um das Schlimmste zu verhüten. Die katholische Soziallehre sagt: Gottes Masterplan für menschliches Zusammenleben heißt soziale Liebe. Wo wir im Angesicht eines persönlichen Gottes leben, der uns gewollt hat und mit uns etwas will, sind wir Kinder eines gemeinsamen Vaters und untereinander Schwestern und Brüder. Dank, Sinn und Verantwortung bestimmen unser individuelles und gemeinsames Leben. Es entsteht eine Kultur gegenseitiger Achtung. Vertrauen, Trost und Lebensfreude werden plausibel. Soziale Liebe überwindet den Geist der Unpersönlichkeit, schafft emotionalen Zusammenhalt in der Gesellschaft und ermöglicht ein soziales Wir-Bewusstsein auch über Bekenntnisgrenzen hinweg.

1. Welche Folgen ergeben sich, wenn Macht, Arbeit und Glück als das Höchste im Leben angesehen werden?
2. Was ist „Soziale Liebe“? Wie sieht sie aus? Wie kann man sie sichtbar machen?
3. Was ist faul in einer Gesellschaft, in der es „unpersönlich“ zugeht?
4. Was meinte Papst Benedikt, als er sagte, uns Christen sei die Sicherheit geschenkt, „dass wir bis ins Letzte geliebt sind und nicht vergessen werden, dass wir kein Produkt des Zufalls, sondern von der Liebe gewollt sind“?

Rufe in der kommenden Woche einen Menschen an, der leicht vergessen wird, weil ihn viele Menschen vielleicht als „anders“ ansehen oder weil er aus anderen Gründen im Schatten steht und sprich „persönlich“ mit ihm. Hör ihm zu, erkundige dich nach seinem Wohlbefinden!

Nimmst du diese Challenge an?